

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zeichen das Pferd des Gegners mit den Zähnen an den Rüstern packte.

Der Kampf begann und der Ritter von Rosenstein hielt sich blos in der Defensiv, indem er Stich und Hieb seines Gegners nur abwehrte. Der Spanier setzte ihm aber dergestalt zu, daß die österreichischen Edlen schon für den Rosensteiner zu zittern begannen. Ein Ruck, der Maulkorb fiel zu Boden und das Pferd des oberösterreichischen Ritters erfaßte das Ross des Gegners sofort an der Nase und hielt diese mit den Zähnen fest, worauf der Herr v. Rosenstein mit dem Bihänder auf den Helm des Spaniers einen solch gewuchtigen Hieb führte, daß er entzwei sprang. Erzherzog Ferdinand, der den Fremden lieb hatte, schritt für das Leben des Spaniers ein, der nun in der Gewalt des tapferen Ritters war.

Der Landesadel aber feierte seinen Landsmann mit einem großen Bankette.

Der Scheckh von Steyer.

Herzog Leopold der Biedere liebte unter allen Herren und Rittern seines Hofstaates den edlen Heinz Scheckh von Steyer am meisten. War Heinz tapfer im Kriege, siegreich im Turnier, so war er doch arm wie eine Kirchenmaus.

Bei einem Turnier, das in Steyer abgehalten wurde, rannte der Ritter seinen Herzog mit solchem Ungestüm in den Sand, daß Leopold diesem Sturze bald erlegen wäre. Darob ward der Herzog erzürnt, verbannte Heinz den Scheckh von seinem Hofe und schwur, lieber sein Lieblingsdorf Pfarrkirchen zu verschenken, als dem groben Haudeggen nochmals die Hand zu reichen.

Kurz darauf lud Herzog Leopold abermals die Ritter des Gaues zum Kampfspiele, befahl aber, um den armen Heinz zu ärgern und ihm die Theilnahme unmöglich zu machen, daß alle in reichster Rüstung zu erscheinen haben.

Der vom Hofe Verbannte verbrachte seine unfreiwillige Muße damit, den Bären im Waldesdickicht nachzujagen. Bei einer solchen Jagd, wenige Tage vor dem Ritterspiele, traf er einen Juden, vor zwei Strolchen flüchtend, die nach des Kaufmannes Geschmeide lüstern waren.

Der tapfere Kämpfe verjagte sofort die Räuber und führte den Geängstigten mit sich nach Steyer. — —

Der Tag des Turnieres war erschienen. In Rüstungen, die von Gold und Edelsteinen strotzten, eilten die Ritter herbei, goldene Ketten zierten die Brust; doch alle übertraf der Herzog,